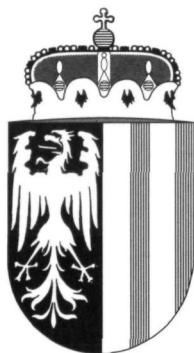


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

140. Band

1. Abhandlungen



Linz 1995

Inhaltsverzeichnis

Alice Kaltenberger: Die Grabungen des österreichischen archäologischen Institutes im ehem. Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee – I. Römerzeit	7
Werner Telesko: Lambach, Admont und das „Antiphonar von St. Peter“: Überlegungen zur „Vorbildqualität“ der Salzburger Buchmalerei der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts	57
Peter Volk: Anton Ritter von Spauns Muthmassungen über Heinrich von Ofterdingen 1839 – Neue Aspekte zur Historizität Heinrichs von Ofterdingen und des Kürenbergers	83
Jiří Zálaha: Ein Urbar des Gutes Haslach vom Ende des 16. Jahrhunderts	139
Maria Kepplinger: Schadenszauber- und Hexereivorwurf in dörflichen Konflikten. Dargestellt an zwei Zaubereiprozessen im Mühlviertel in den Landgerichten Weinberg 1614–18 und Oberwallsee 1663	145
Isfried H. Pichler: David Stangl (1599–1671) Maler, Faßmaler und Vergolder in Grein, Linz und Schlägl	181
Friedrich Berger: János und Gabriele Batsányi	205
Kriemhild Pangerl: Professor Dr. Josef Reiter (1805–1876) – ein Leben im Dienste der Diözese Linz	247
Brigitte Heinzl: Das Museum Francisco Carolinum in Linz und seine Sammlungen bei der Eröffnung im Jahre 1895	303
Walter Koch: Vom Wert der Inschriften – Die Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühzeitlichen Inschriften Oberösterreichs ..	335
Emil Puffer: Die Ehrenmitglieder des oberösterreichischen Musealvereins	361
Franz Mittendorfer: Reiherente (Aythya Fuligula), Tafelente (Aythya Ferina), Schellente (Bucephala Clangula) Wintergäste am Traunsee	385
Gertrud Th. Mayer: Die Haubenlerche (Galerida Cristata) in Oberösterreich; Einwanderung – Verbreitung – Rückzug	395
Sylvia Kirchengast und Karl Großschmidt: Eine mittel-neolithische Einzelbestattung aus Leonding, OÖ.	421
Besprechungen	435

Das Museum Francisco Carolinum in Linz und seine Sammlungen bei der Eröffnung im Jahre 1895

Von Brigitte Heinzl

Begeistert schreibt das Musealjahrbuch von 1896 über die am 29. Mai 1895 erfolgte Neueröffnung des Museums „Das weitaus bedeutungsvollste Ereignis im ganzen bisherigen Leben des Museums war die feierliche Eröffnung des Neubaus durch seine kais. und königl. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. und Allerhöchst dessen Herrn Bruder, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protector Karl Ludwig am 29. Mai 1895.“¹ Das Musealjahrbuch von



Ansicht des oö. Landesmuseums Linz von Nordwesten, um 1895

1896 hält dieses Ereignis in einem doppelseitigen Foto fest, welches den unvergleichlichen Blick auf das Kloster der Elisabethinen zeigt, welcher heute durch einen Spitalsbau verstellt ist.² Auch der eiserne Zaun des Parkes ist längst verschwunden und durch unschöne Holzstangen ersetzt. Im Park schreitet der Kaiser mit großem Gefolge auf die im Vordergrund aufgestellte elegante Welt zu. Die Damen tragen Toilette, Hut und Sonnenschirm, die Herren Frack und Zylinder oder Uniform. Das Musealjahrbuch beschreibt

1 Adolf Dürnberger, die feierliche Eröffnung des neuen Museums am 29. Mai 1895, Jahres-Bericht des Museums Francisco-Carolinum (Jahrbuch des oö. Musealvereins) zitiert als Musealjahrbuch 54, Linz 1896, S. III

2 Musealjahrbuch S. I

genau die Aufstellung der geladenen Gäste im Festsaal des 1. Stockes und im Korridor davor.³ Der Park wurde den Offizieren, Beamten und korrekt gekleideten Personen mit Begleitung geöffnet. Gegenüber dem Portal war eine Tribüne, auf der die Mitglieder des Musealvereines Platz nehmen konnten. Der Balkon des Mittelrisalits war mit einer Goldbrokatfahne mit dem kleinen Wappen des Kaisertums Österreich verziert, welche sich heute im Schloßmuseum befindet.⁴ Die seitlichen Balkone waren mit orientalischen Teppichen verziert. Das Innere des Hauses war mit Blumen dekoriert. Drei Gesangsvereine, „Frohsinn“, „Sängerbund“ und „Gutenbergbund“, sangen in der Halle die Volkshymne.⁵ Weißgekleidete Schülerinnen des Mädchenlyzeums bildeten am Eingang Spalier.⁶ Die Landeshauptstadt war festlich beflaggt. Die Liste der geladenen Gäste umfaßte die Spitzen der Beamten-schaft, der Kirche und des Adels.⁷ Bereits um 9 Uhr morgens traf der Kaiser am Linzer Bahnhof ein.⁸ In seiner Begleitung befand sich sein Bruder Karl Ludwig, dessen Obersthofmeister, sowie der Unterrichtsminister, der Generaladjutant des Kaisers und die Flügeladjutanten. Am Bahnhof wurde der Monarch vom Bürgermeister begrüßt, wobei er eine seiner eher unverbindlichen Reden hielt.⁹ Im Museum angekommen, wurde er in den Festsaal geleitet, wo der Präsident des Musealvereins Graf Gandolf Kuenburg eine Rede hielt.¹⁰ Hierauf hielt der Kaiser wiederum eine Rede und eröffnete das Museum.¹¹ Das Musealvereinsjahrbuch verzeichnet sämtliche Aussprüche des Kaisers und erwähnt sämtliche „mit Ansprachen beglückten“ Personen.¹² Anschließend erfolgte ein Rundgang durch das Museum, wobei der Kaiser in den einzelnen Räumen durch die Referenten geführt wurde.¹³ Diese aufopferungsvollen Personen, deren Bestreben es war, ein Museum des Landes Oberösterreich zu errichten, verdienten des Kaisers Aufmerksamkeit auch voll und ganz. Im Anschluß an den Museumsrundgang ging der Kaiser mit seinem Gefolge in den westlichen Park, was auf der Fotografie im Musealjahrbuch

3 Musealjahrbuch S. V

4 Brigitte Heinzl, Die Textil- und Ledersammlung der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereins 132, Linz 1987, Nr. 69. Die dort erwähnte Schärpe gehört nicht zu der Fahne, sondern zu der Hessenfahne (Inv. Nr. M 1739). Die Schärpe trägt auch nicht die Wappen von Bayern und Preußen, sondern die Wappen Schwarzenberg-Liechtenstein der Fürstin Eleonore Schwarzenberg, geborene Liechtenstein. Die Fahne ist demnach nicht 1849, sondern wohl erst 1894 für die Eröffnung des Museums entstanden.

5 Musealjahrbuch S. V f.

6 Musealjahrbuch S. VI

7 Musealjahrbuch S. VI f.

8 Musealjahrbuch S. VII

9 Musealjahrbuch S. VII f.

10 Musealjahrbuch S. VIII ff.

11 Musealjahrbuch S. X

12 Musealjahrbuch S. XI

13 Musealjahrbuch S. XI ff.

festgehalten ist.¹⁴ Der westliche Park hatte ein genaues Gegenstück im Osten. Am Parkausgang verabschiedete sich der Kaiser vom Präsidenten des Musealvereins mit den für ihn typischen Worten „Es war sehr schön. Ich bin ganz überrascht“ und „fuhr an der Seite Allerhöchst Seines Herrn Bruders unter stürmischen Hochrufen des Publicums fort.“¹⁵ Das Musealjahrbuch beschließt den Text mit den Worten, daß durch den durch die Huld und Gnaden seiner Majestät so festlich gestalteten Eröffnungsakt eine langjährige und mühevollen Tätigkeit des Musealvereins in herrlichster und lohnendster Weise abgeschlossen wurde. Wenn man bedenkt, mit wie wenig von Seiten der Majestäten soviel an Aufopferung von seiten der Untertanen belohnt werden konnte, wundert man sich nicht mehr über der Herrscher Versagen 1914 und ihr Ende 1918.

Das so glanzvoll am 29. Mai 1895 eröffnete Museum war die Frucht der Bemühungen des „Vereins eines vaterländischen Museums für Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg“.¹⁶ Der satzungsmäßige Zweck des Vereines war die Förderung der Landeskunde des Erzherzogtums Österreich ob der Enns sowohl in geschichtlicher, literarischer und kulturhistorischer, wie naturwissenschaftlicher Beziehung.¹⁷ Seine Aufgabe liegt in der Ausforschung, Sammlung und wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Bereiche der Heimat und der Fremde, soweit sie der heimatlichen Forschung zur Erweiterung und Ergänzung dient. An der Vereinsspitze stand ein gewählter Präsident und dessen Stellvertreter. Die Verwaltung wurde durch einen einschließlich des Präsidenten bestehenden Verwaltungsrat aus 27 Mitgliedern besorgt. In diesen sandte die Landesregierung vier, die Stadtgemeinde Linz zwei und die Allgemeine Sparkasse in Linz ein Mitglied, während die übrigen Mitglieder von der Generalversammlung der Vereinsmitglieder auf die Dauer von vier Jahren gewählt wurden.¹⁸ Das Museum Francisco-Carolinum veröffentlichte auch einen Jahresbericht (heute Musealjahrbuch). Band 1 erschien 1835.¹⁹ Das Jahrbuch existiert heute noch.²⁰ Das Jahrbuch enthielt neben den Namen des Verwaltungsrates, der Mandatare und der Mitglieder den Zuwachs der Sammlungen und Beiträge zur Landeskunde. Im Jahre der Museumsöffnung bestand der Personalstand aus dem Verwaltungsrat.²¹ Dieser bestand aus den gewählten Mitgliedern, den Delegierten des öö. Landesausschusses, den Delegierten des Gemeinderates von Linz, den Delegierten der

14 Musealjahrbuch S. XIII

15 Musealjahrbuch S. XIII f.

16 Führer durch das Museum Francisco Carolinum in Linz, Linz 1895, S. 12

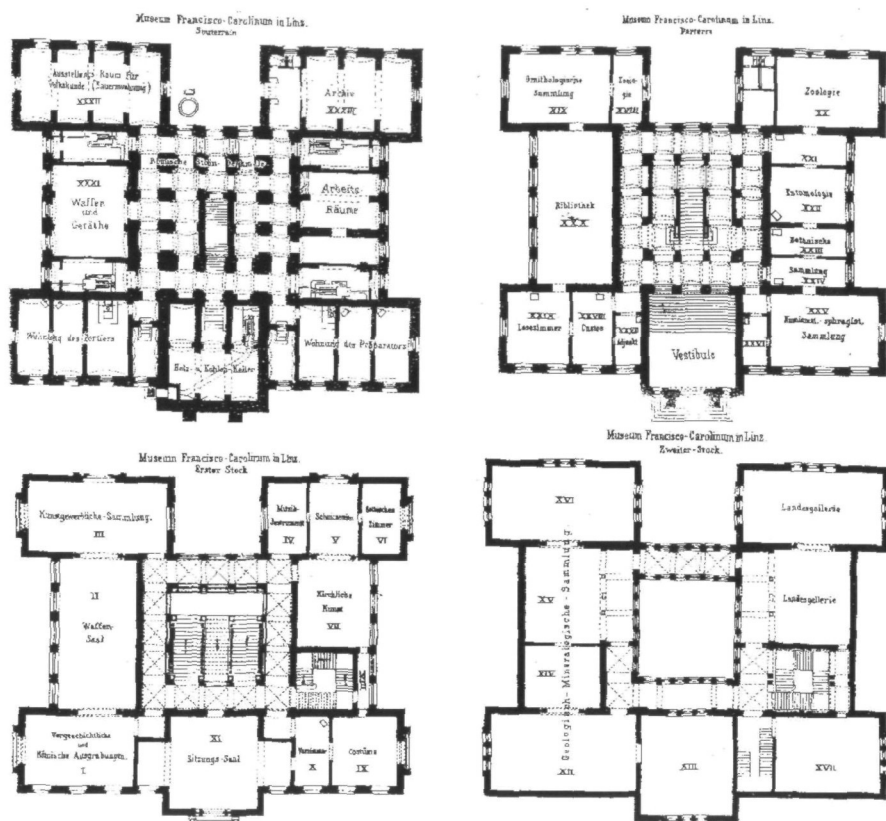
17 Führer S. 9

18 Führer S. 9 f.

19 Erster Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Österreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg, Linz 1835

20 Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 138, Linz 1993

21 Musealjahrbuch S. XXXVIII ff.



Grundrisse der vier Stockwerke des öö. Landesmuseums Linz mit den Raumnummern und Raumbezeichnungen, um 1895

Allgemeinen Sparkasse in Linz, den Rechnungsrevisoren und der Administration. Der Chef des Ganzen war der Präsident. Zu den Angestellten der Administration zählte der Kustos Andreas Reischek, der Kanzlist Kajetan Danner, der Portier Johann Hackl, sowie die Diener (Aufseher) Josef Brunnmayr, Johann Grüner, Ignaz Nenning und Johann Winter.²² Das Museum bezog jährlich Geld vom Staat, dem Land Oberösterreich, der Gemeinde Linz und der Allgemeinen Sparkasse in Linz und erhob einen Jahresbeitrag von 4 florins (Gulden), 20 Kreuzer österreichischer Währung, wofür die Mitglieder das Musealjahrbuch bekamen und freien Eintritt hatten.²³

²² Musealjahrbuch S. XLI

²³ Führer S. 10

Das Museum Francisco-Carolinum verdankt sein Entstehen einer Gesellschaft von Männern, welche sich für ihre Heimat begeisterten.²⁴ Unter Führung des Chorherrn von St. Florian, Franz Kurz, und des Landrates Anton von Spaun beschloß eine Gruppe von Männern am 10. Februar 1833 sich an das Landespräsidium zu wenden, damit dieses die Bitte an den Kaiser Franz I. um Errichtung eines oberösterreichischen Museums befürworte.²⁵ Am 19. November 1833 wurde der Musealverein vom Kaiser bestätigt und 1839 übernahm Erzherzog Franz Karl das Protektorat und gestattete dem Verein, sich nach ihm „Museum Francisco-Carolinum“ zu nennen. Das ständische Verordneten-Kollegium mit Landrat Anton von Spaun übergab dem neu gegründeten Museum die Benützung des ständischen Gebäudes Nr. 865 (heute Promenade 33). Ende 1835 enthielt dieses Museum bereits 2599 Gegenstände.²⁶ Der neugegründete Verein gab auch einen Jahresbericht heraus. Dieser wurde als Musealjahrbuch bis heute weitergeführt.²⁷ Das Museum gab auch von 1838–1844 ein „Museal-Blatt“ heraus.²⁸ Von 1840–1843, und 1846 erschienen „Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns und Salzburg“.²⁹

Die Sammlungen schwollen dermaßen an, daß das ständische Gebäude zu klein wurde und so wurde ein Neubau beschlossen.³⁰ Bereits 1875 widmete die Gemeinde den Baugrund und übernahm die Herstellung und Erhaltung der Gartenanlagen und der Umfriedung. Der schöne Eisenzaun ist leider längst verschwunden und durch häßliche Holzstangen ersetzt. Der Kaiser Franz Josef und sein Vater, der Erzherzog Protektor Franz Karl überwiesen 9.000 fl., der öö. Landtag 130.000 fl., zahlbar in zwanzig Jahresraten, und später noch 21.000 fl. 1882 wurden noch 15.000 fl. aus Staatsmitteln genehmigt.³¹ Die Allgemeine Sparkasse in Linz spendete 116.000 fl. und einen Zinsennachlaß im Wert von 4.000 fl. Außerdem gewährte sie ein Darlehen von 50.000 fl. mit ein per mille Zinssatz. Durch Sammlung kamen 35.000 fl. herein. Am 8. März 1878 war Erzherzog Franz Karl gestorben. Ihm folgte als Protektor am 7. Juli 1879 sein Enkel Erzherzog Rudolf. Durch dessen frühen Tod am 30. Jänner 1889 folgte dessen Onkel Erzherzog Karl Ludwig am 13. Jänner 1892.³² 1883 wurde der Bau des preisgekrönten Entwurfs des Düsseldorfers Bruno Schmitz genehmigt und 1884 begonnen.³³ 1892 wurde er vollendet. Der Entwurf des monumentalen Figurenfrieses war von Melchior

24 Führer S. 11

25 Führer S. 12

26 Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek Inventar 1, Nr. 1-2599

27 Siehe Fußnote 19, 20

28 Linz 1838-1844

29 1-5, Linz 1840-1843, 1846

30 Führer S. 16

31 Führer S. 17

32 Führer S. 20

33 Führer S. 16, 21

zur Strassen aus Leipzig, die Ausführung von Rudolf Cölln aus Leipzig.³⁴ Er beinhaltete die Geschichte Oberösterreichs seit der Keltenzeit bis zu den Habsburgern.³⁵ Das monumentale Stiegenhaus im Innern öffnet sich bis zur Kuppel. Der Oberösterreicher Franz Attorner malte in den Lünetten die vier Viertel des Landes Oberösterreich.³⁶ Die Grundrißgestaltung des Museumsgebäudes ist vollkommen symmetrisch und in allen vier Geschoßen identisch.³⁷ Die Aufstellung der Sammlungen erfolgte nicht chronologisch oder evolutionär. Nach dem damaligen Prinzip waren die bedeutendsten Sammlungen in der beletage im 1. Stock ausgestellt. Der Haupteingang lag im Norden. Durch ihn erreichte man das Vestibül. Von diesem gingen an der Ost- und Westseite je eine Türe in einen kleinen Raum, von welchem ein Stiegenabgang in den Keller zur Wohnung des Portiers und des Präparators führte. Vom Vestibül erreichte man über einen Stiegenaufgang das Erdgeschoß, in dessen offener Pfeilerhalle zwei Portierslogen eingebaut waren, welche nach Norden durch ein Glasfenster geöffnet waren.³⁸ Eingerahmt waren beide Logen durch Wände im Osten und Westen. Im Süden waren die Logen offen, ebenso wie die halbe Ostwand der Westloge und die halbe Westwand der Ostloge. Die Wände waren mit Ornamentfresken bedeckt. Die offene Pfeilerhalle ist heute durch Vitrinen geschlossen.

KELLER (SOUTERRAIN)

Der Abgang in den Keller erfolgte über eine Stiege zwischen den beiden Portierslogen.³⁹ Im Keller war ebenso wie im Erdgeschoß eine offene Pfeilerhalle. Heute ist sie zugemauert und durch verschiedene Abstellräume verbaut. Gegenüber dem Stiegenabgang war der Eingang in den Kohlenkeller, welcher unter dem Vestibül lag. An der Nordseite des Ganges lagen rechts und links zwei kleine Vorgänge, welche in die Wohnung des Portiers im Nordostrisalit und des Präparators im Nordwestrisalit führten. Beide Wohnungen bestanden aus drei Räumen. Die Portierswohnung ist heute Bibliotheksspeicher, die Wohnung des Präparators Fotolabor. Diese Wohnung war auch 1895 nicht benützt, da der Präparator und Kustos Andreas Reischek in der Stadt, Klammstraße 22, wohnte.⁴⁰ Vom Ostgang aus betrat man zuerst einen kleinen Raum, welcher nicht näher bezeichnet ist. Heute ist er Kanzlei des Depotverwalters. Daran schloß der große RAUM XXXI an, welcher

34 Führer S. 22 f.

35 Führer S. 23 ff.

36 Führer S. 28 f.

37 Führer S. 158 ff. Vier Grundrisse mit Raumbezeichnungen

38 Führer Grundriß Parterre

39 Führer Grundriß Souterrain

40 Adreßbuch der Landeshauptstadt Linz und der Stadt Urfahr, Linz 1896, S. 165 – Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950, IX, Wien 1989, S. 56

Waffen und Geräte enthielt. Heute ist dieser Raum Buchbinderei und der Südteil Malerwerkstätte. An der Nordseite waren mittelalterliche Waffen, wie Bombarden, Standbüchsen, Mörser, Kanonenmodelle und Kugeln.⁴¹ An der Nordwand waren Bauernkriegswaffen und Helmbarten, Morions und Pechkränze.⁴² An der Ostwand waren Patronentaschen des Linzer Bürgercorps, Czako der Nationalgarden, Bombardenrohre, Kanonenrohre, Eisenbomben des 17. Jh., mehrere Sättel sowie Raufwerkzeuge.⁴³ An der Südwand und einem Teil der Westwand waren Wildererergewehre, welche 1892 dem Musealverein vom Kreisgericht Steyr übergeben wurden. Bei den 500 Waffen handelt es sich hauptsächlich um Perkussionsschloßgewehre. An der Westwand waren noch Bolzen, Pferdegeschirr und Folterwerkzeuge ausgestellt. Freistehend waren Schlitten und Kutschen.⁴⁴ Die Sammlungen befinden sich heute im Schloßmuseum Linz, im Strafrechtsmuseum in Schloß Scharnstein und im Depot. Vom Ostgang zu betreten war ein kleiner Raum ohne Bezeichnung. Er ist heute Malerwerkstatt. Vom Südgang gelangte man in RAUM XXXII, den Ausstellungsraum für Volkskunde (Bauernwohnung).⁴⁵ Dieser befindet sich im Südostrisalit des Gebäudes. Der Vorraum der Wohnung orientierte sich an dem Mesnerhaus in Burgkirchen, der Hauptraum mit Fenstern nach Süden an Wirtsstuben in Walding, Goisern und Mondsee. Bei den Möbeln handelt es sich um Kopien. Die Wirtstube enthielt auch einen Erker, ein Herrenstübchen. Nur das Schlaf-Wohnzimmer mit Fenstern nach Süden und Osten war mit originalen Möbeln eingerichtet, darunter ein Bett und eine Truhe aus St. Florian und eine Truhe aus Eferding. Vorraum und Wirtsraum sind noch erhalten, der Schlaf-Wohnraum ist heute Aufenthaltsraum des Personals. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum Linz, und im Sumerauerhof St. Florian. Im GANG und im HOF an der Südseite des Museums waren römische Steine, Grabsteine und Gedenksteine eingemauert.⁴⁶ Der Hof ist heute zugebaut und dient als Tischlerei. Die Steine befinden sich heute im Depot und im Linzer Schloßmuseum. Im Südostrisalit des Gebäudes liegt RAUM XXXIII, identisch mit RAUM XXXII aus drei Räumen bestehend. Er enthielt das Archiv. Dieses umfaßte drei Urkunden aus dem 12. Jahrhundert, Urbarien, Gewerbe- und Handwerksordnungen, die Manuskripte des Freiherrn von Hoheneck, Bauernkriegsakten, Abschriften

41 Führer S. 151 f. – Brigitte Heinzl, Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereins 138, 139, Linz 1993, 1994

42 Heinzl 1994

43 Heinzl 1993

44 Linz, oö. Landesmuseum, Bibliothek, Postkartensammlung, Halle Museum Francisco Carolinum Linz a. D.

45 Linz, oö. Landesmuseum, Bibliothek, Postkartensammlung, oö. Bauernstube (Schlaf- und Wohnzimmer) Museum Francisco Carolinum Linz-Führer S. 152–155

46 Führer S. 150

von oberösterreichischen Urkunden und das Schloßarchiv Schlüsselberg.⁴⁷ Das Archiv enthält heute die Tischlerei. Die Sammlungen wurden an das öö. Landesarchiv übergeben.⁴⁸ An der Westseite des Ganges führte eine Tür in einen nicht näher bezeichneten Raum, sowie zwei Türen in drei Arbeitsräume, heute alle Tischlerei. Anschließend führte eine Tür in einen nicht näher bezeichneten Raum, heute Umkleideraum und Dusche.

ERDGESCHOSS (PARTERRE)

Über die Stiege gelangte man vom Keller in den Südgang des Erdgeschosses.⁴⁹ Eine Tür führte vom Südgang in RAUM XVIII im Südostrisalit. Dieser Raum diente als Arbeitsraum und enthielt zwei Kästen mit den exotischen Vögeln der zoologischen Sammlung.⁵⁰ Dieser Raum ist heute Arbeitsraum des Graphikers. Die Sammlungen befinden sich im Depot. An der Ostseite dieses Raumes führt eine Tür in RAUM XIX im Südostrisalit, welcher die ornithologische Sammlung der Zoologie enthält, darunter die bedeutende Raubvögelsammlung.⁵¹ Der Raum dient heute als Buchspeicher. Die Sammlungen befinden sich im Depot. Vom Südgang führt auch eine Tür in den Südwestrisalit in den Raum mit den Toiletten, welcher noch besteht. Am Westgang öffnete sich eine Tür im Raum XXI, durch dessen Südwand man in RAUM XX im Südwestrisalit gelangte. Er enthielt die Zoologie.⁵² In den Wandkästen befanden sich die Säugetiere, die Skelette, die Kriechtiere, Lurche, Fische, die Weichtiere und Krabben, Krustentiere, Würmer, Stachelhäuter, Korallen und Schwämme. Der Raum ist heute Direktionskanzlei. Die Sammlungen befinden sich im Depot. Der vom Westgang zu betretende RAUM XXI enthielt die Entomologie und zwar die Käfer, Schmetterlinge und übrige Insekten.⁵³ An der Nordseite des Raumes führt eine Tür in RAUM XXII, dem Depot und Büro der Sammlung. Beide Räume dienen heute als Vorraum der Direktion und Pressestelle. Die Sammlungen befinden sich im biologischen Zentrum des öö. Landesmuseums. An der Nordwand von Raum XXII gelangte man durch eine Tür in RAUM XXIII und XXIV, der botanischen Sammlung.⁵⁴ Die Räume enthielten Herbare, vor allem das 84 Faszikeln umfassende Herbar von Dr. Johann Durftschnid, welches einen Großteil der europäischen Flora umfaßte. Ein 100 Bücher umfassendes Arboretum der Laub- und Nadelhölzer Oberösterreichs war ebenfalls ausgestellt. Die Räume

47 Führer S. 156-158

48 Linz, öö. Landesarchiv, Musealarchiv

49 Führer, Grundriß Parterre

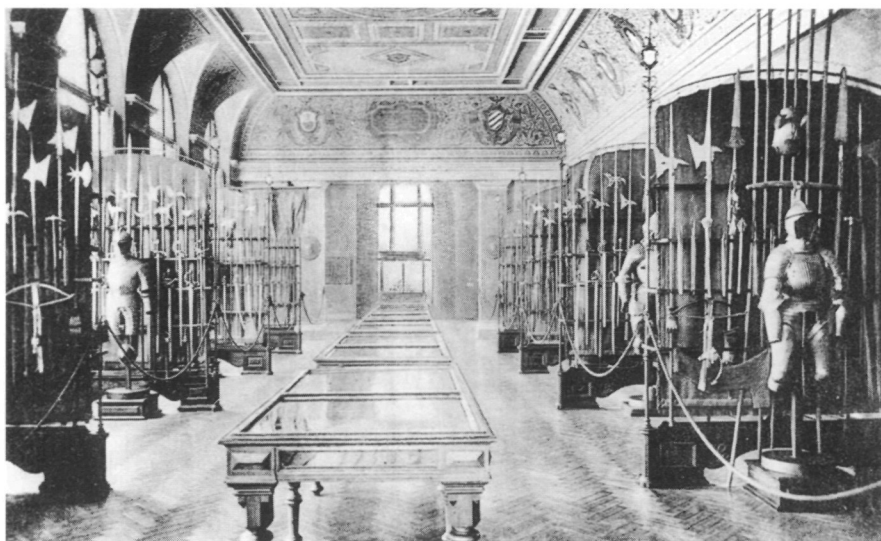
50 Führer S. 109 f.

51 Führer S. 110 ff.

52 Führer S. 114 ff.

53 Führer S. 116 ff.

54 Führer S. 120 ff.



Waffensaal des öö. Landesmuseum Linz im 1. Stock, Raum II, um 1895

sind heute Verwaltungsräume der Landesgalerie. Die Sammlungen befinden sich im biologischen Zentrum des öö. Landesmuseums. An der Nordseite von Raum XXIV führt eine Tür in RAUM XXV, die numismatisch-sphragistische Sammlung und die Daktyliothek. Der Raum liegt im Nordwestrisalit des Gebäudes und öffnet sich an der Ostwand durch eine Tür in einen Vorgang, welcher in den Nordgang führt. Unter den Münzen waren antike Münzen des Orients, Griechenlands und Roms im Schautisch XIV und europäische Münzen seit dem Mittelalter in Schaukasten II-VIII ausgestellt.⁵⁵ Die europäischen Medaillen waren in Schaukästen I und IX ausgestellt.⁵⁶ In den Schautischen A-E befand sich die sphragistische Sammlung, die europäischen Siegel, Pultschränke der Ostwand enthielten die Daktyliothek, die Gemmenabdrucke.⁵⁷ An den Wänden waren eine große Zahl von Habsburgerporträts zu sehen.⁵⁸ Der Raum enthält heute die Verwaltung des öö. Landesmuseums. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum in Linz und im Depot. Von der Ostseite des Raumes XXV und von der Nordseite des Vorgangs ging man in RAUM XXVI. Dieser Raum war leer. Heute gehört er zur Verwaltung des öö. Landesmuseums. Vom Nordgang östlich vom Vestibül geht man durch einen Vorgang in RAUM XXVII, dem Büro des Adjunkten (Kanzlisten). Heute ist der Raum Büro der Verwaltung der Kunstgeschichte III (Kunstgewerbe), der Hee-

55 Führer S. 126 ff.

56 Führer S. 129 ff., 144 ff.

57 Führer S. 147 f., 148

58 Führer S. 149

reskunde und der Techniksammlung. Eine Tür an der Ostseite führte in den Raum XXVIII. Von der Ostseite des Vorgangs erreichte man durch eine Tür ebenfalls RAUM XXVIII, das Büro des Kustos. Heute ist es Lesezimmer der Bibliothek. An der Ostseite dieses Raumes ging man durch eine Tür in RAUM XXIX, das Lesezimmer, welches nur für Musealvereinsmitglieder zugänglich war. Heute ist es Arbeitsraum der Bibliothek. Raum XXVIII und XXIX liegen im Nordostrisalit. Von der Südseite des Raumes XXIX führte eine Tür in RAUM XXX, die Bibliothek.⁵⁹ Sie enthielt Bücher der Sachgebiete, welche in den Schausammlungen des Museums vorkamen. Durch eine Tür an der Südseite der Bibliothek kam man in Raum XIX, die ornithologische Sammlung. Die Bibliothek befindet sich auch heute noch in Raum XXX.

ERSTER STOCK

Über eine doppelläufige monumentale Freitreppe gelangte man in den 1. Stock, welcher eine Säulenhalle aufweist, von der aus man die Räume betritt.⁶⁰

Vom Nordgang gelangt man in einen Vorgang, von dessen Ostseite aus man durch eine Türe RAUM I im Nordostrisalit betritt, welcher die vorgeschichtlichen und römischen Ausgrabungen enthielt. In vier Pultschränken I–IV waren die neolithischen, bronzezeitlichen und eisenzeitlichen oberösterreichischen Funde des 3.–1. Jahrtausends vor Christus ausgestellt.⁶¹ Im Doppelpultschrank V und in den Wandschränken VI und VII waren römische Funde Oberösterreichs ausgestellt.⁶² Der Raum enthält heute die Kanzleien der Abteilung Kunstgeschichte I und Pädagogik. Die Sammlungen befinden sich im Depot. An der Südseite des Raumes führt ein Durchgang in den RAUM II, den Waffensaal.⁶³ Dieser Raum wies Wappenfresken der adeligen Geschlechter Oberösterreichs von Franz Attorner auf. Sie sind heute übermalt. Im Raum befanden sich fünf hintereinander angeordnete Schau-tische an den Wänden, gerahmt von Stangenwaffen und dazwischen aufgestellten Rüstungen.⁶⁴ Die Stangenwaffen an der Ostwand stammten aus dem 1883 an das Museum gekommene Legat des Moriz von Az. Die Stangenwaffen der Westwand sind anderer Herkunft. Dazwischen waren Feuerwaffen und Helme angebracht. Der Raum war durch Scherwände in fünf Abteilungen unterteilt. Abteilung 1 enthielt mittelalterliche Waffen des 6.–16. Jh. Darunter waren Speerspitzen, Beile, Scramasaxe, Schwerter und Sporen, Helme, sowie

59 Führer S. 149 f.

60 Führer Grundriß erster Stock

61 Führer S. 32 ff.

62 Führer S. 36 ff.

63 Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, Postkartensammlung, Waffensaal Museum Francisco Carolinum Linz a. D.

64 Führer S. 43 ff – Heinzl 1993, 1994

Stangenwaffen, Rüstungen, Armbrüste, Handbüchsen und Hakenbüchsen.⁶⁵ Die 2. Abteilung zeigte Waffen des 16. Jahrhunderts, wie Richter- und Richtschwerter, Dolche, Stangenwaffen, Schwerter, Panzerstecher, Steigbügel, Rüstungsteile und Helme.⁶⁶ Die 3. Abteilung zeigte Radschloßgewehre, Radschloßpistolen, Steinschloßpistolen, Tromblonpistolen, Luntenschloßmusketen, Stangenwaffen, Blankwaffen, Bauernkriegswaffen, Morions und einen Harnisch, zumeist des 17. Jahrhunderts.⁶⁷ Die 4. Abteilung zeigte Artilleriebestecke, Gewehrslösser, Radschloßschlüssel, Pulverproben und Pulverhörner, Radschloßgewehre, Luftgewehre, Blankwaffen, Stangenwaffen des 17. und 18. Jahrhunderts.⁶⁸ Die 5. Abteilung brachte Fußangeln, Sporen und Kandaren, orientalische Waffen, Steinschloßgewehre des 18. Jh. und Perkussionsschloßgewehre und Hinterladegewehre des 19. Jahrhunderts.⁶⁹ Der Waffensaal ist heute Ausstellungsraum. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum und im Depot. An der Südseite des Waffensaals gelangt man durch einen breiten Durchgang in den RAUM III im Südostrisalit. In diesem befand sich die kunstgewerbliche Sammlung.⁷⁰ Die Sammlung gliederte sich in Metall-, Glas- und Tonarbeiten. Im Ostteil des Saales waren fünf Wandschränke und eine freistehende Vitrine. Wandschrank I und II enthielten Eisenarbeiten, Wandschrank III und IV hauptsächlich Bronze- und Zinnarbeiten.⁷¹ Die freistehende Vitrine V enthielt hauptsächlich Goldschmiedearbeiten und Zinnhumpen.⁷² Der Führer führt die 138 Gegenstände einzeln an.⁷³ Dekoriert war Vitrine VI mit Kupferplatten, Vitrine VII mit Gläsern.⁷⁴ Der Führer zählt die 49 Stück einzeln auf. Vitrine VIII enthielt 27 keramische Arbeiten.⁷⁵ Die Wandstellagen IX bis XI zeigten Kacheln und Fayencen, der Schautisch XII Majolikas und Fayencen.⁷⁶ Der Raum ist jetzt Ausstel-

66 Führer S. 45 – Heinzl 1993, 1994

67 Führer S. 46 – Heinzl 1993

68 Führer S. 46 – Heinzl 1994

69 Führer S. 47 – Heinzl 1994

70 Führer S. 48 ff.

71 Brigitte Heinzl, Die Zinn- und Goldschmiedesammlung der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte des oö. Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereins 121, Linz 1976 – Brigitte Heinzl, Die mit Kupfer gearbeiteten, legierten, nicht versilberten, vergoldeten oder emailierten Geräte der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereins 131, Linz 1986 – Brigitte Heinzl, Die Eisensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereins 133, Linz 1988

72 Heinzl 1976

73 Führer S. 51 ff.

74 Führer S. 55 f., 57 ff.

75 Führer S. 61 ff. – Brigitte Heinzl, Die Keramiksammlung in der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereins 117, Linz 1972 – Brigitte Heinzl, Die Porzellansammlung der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereins 122, Linz 1977 – Brigitte Heinzl, Die Keramik Gmundens in der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereins 135, Linz 1990

76 Führer S. 64 f.

lungsraum, die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. An der Nordseite des Raumes führt eine Tür in den Südgang. Durch eine Tür des Südganges geht man in RAUM IV im Südwestrisalit, in dem die Musikinstrumente ausgestellt waren.⁷⁷ Im Wandschrank I befanden sich die Saiteninstrumente, in Wandschrank II die Blasinstrumente. Freistehend waren Klavichorde, Hammerklaviere und Hammerflügel, darunter der Beethovenflügel von Erard Frères. Ein großer Teil der Sammlung stammte aus einer Schenkung von Stift Kremsmünster. Der Raum dient heute als Toilette. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. Durch eine Tür an der Westseite des Raumes gelangt man in RAUM V, in dem sich Schnitzereien befanden.⁷⁸ Die Mittelvitrine enthielt Kleinplastiken. An den Wänden waren Reliefs und Gemälde des 15. und 16. Jahrhunderts, darunter die berühmte Linzer Kreuzigung. Zusätzlich waren noch Möbel der Gotik, der Renaissance und der Barockzeit ausgestellt. Der Raum dient heute als Ausstellungsraum. Die Sammlungen sind im Schloßmuseum. Durch eine Tür an der Westwand gelangte man in RAUM VI, das gotische Zimmer.⁷⁹ Es enthielt die Sammlung von Moriz von Az, welche 1883 an das Museum kam.⁸⁰ Die Waffen dieser Sammlung waren im Raum II aufgestellt. Der Raum ist heute Depot. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. Raum V öffnet sich an der Nordseite durch einen breiten Durchgang in RAUM VII, welcher die kirchliche Kunst enthielt.⁸¹ Ein großer Teil der gotischen Skulpturen und Tafeln stammte aus einer Schenkung des Stiftes St. Florian. Der Raum ist heute Ausstellungsraum. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. An der Nordseite des Raumes führt eine Tür in RAUM VIII, einen schmalen Durchgang zu Raum IX. Er enthielt Prozessionsstangen.⁸² Der Raum ist heute Durchgang. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. An der Nordseite des Durchgangs Raum VIII öffnet sich eine Tür zu RAUM IX im Nordwestrisalit. Es ist dies der Kostümraum.⁸³ In den Wandschränken I-VII waren Paramente, Handschuhe, Mieder, Schuhe, Käämme, Fächer, Gebetbücher, Herrenkostüme des Rokoko und Bauernkleider ausgestellt. In einer freistehenden Vitrine VIII befinden sich Hauben,

77 Führer S. 65 ff. – Othmar Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des oberösterreichischen Landesmuseums, Kataloge des öö. Landesmuseums 9, Linz 1951–1952 – Brigitte Heinzl, Die Musikinstrumentensammlung des oberösterreichischen Landesmuseums, eine Ergänzung zu Othmar Wessely, Jahrbuch des öö. Musealvereins 126, Linz 1981

78 Führer S. 69 – Brigitte Heinzl, Die nachmittelalterlichen Bildwerke der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereins 119, Linz 1974 – Brigitte Heinzl, Die Gemäldesammlung der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des öö. Musealvereins 124, Linz 1979

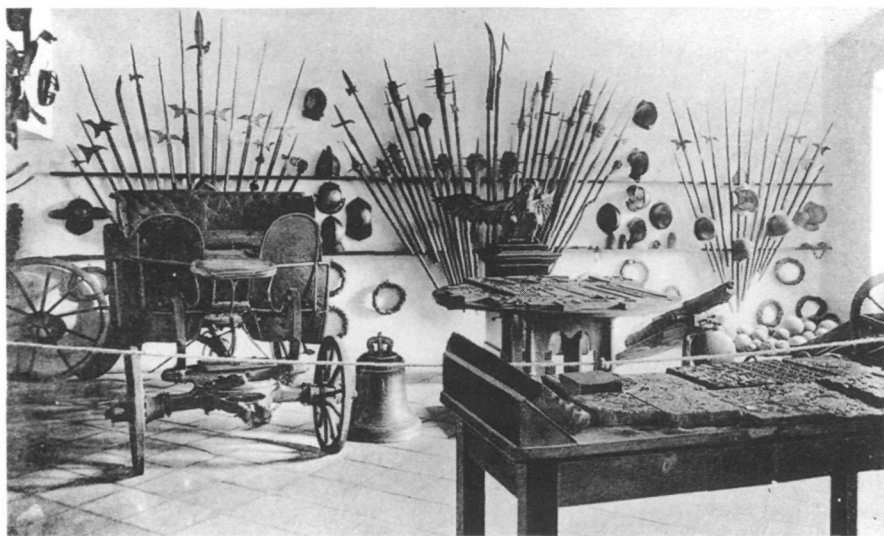
79 Führer S. 71 f. – Brigitte Heinzl, Die Möbel der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereins 118, Linz 1973

80 Jahrbuch des öö. Musealvereins 42, Linz 1884

81 Führer S. 73 ff. – Otfried Kastner, Benno Ulm, Mittelalterliche Bildwerke im oberösterreichischen Landesmuseum, Linz 1958 – Heinzl 1979

82 Führer S. 79

83 Führer S. 79 ff.



Halle des öö. Landesmuseums Linz im Keller, Raum XXXI, um 1895

Halstücher und Schmuck. An den Wänden hingen Porträts von Adeligen und Habsburgern, welcher der Führer einzeln anführt.⁸⁴ Die Sammlungen befinden sich heute im Depot und im Schloßmuseum. Der Raum dient als Ausstellungsraum. Durch eine Tür an der Ostseite erreichte man RAUM X, das Vorzimmer des Sitzungssaales, in dem weitere Porträts hingen.⁸⁵ Der Raum ist heute Ausstellungsraum. Die Sammlungen befinden sich im Depot. Dieser Raum öffnete sich an der Ostseite mit einer Tür in einen Vorgang, welcher in den Nordgang führte. Eine weitere Tür an der Ostseite des Raumes führte in den RAUM XI, den Sitzungssaal. Dieser Raum lag im Mittelrisalit der Nordseite, war quadratisch und wies an der West- und Ostseite zwei rechteckige Nischen auf. An der Nordseite des Raumes war ein großes Balkonfenster. Der Raum diente für Veranstaltungen und wies nur besondere Sammlungsgegenstände auf.⁸⁶ Die großen Gemälde in den Nischen sind von Adolf Obermüllner.⁸⁷ In der Westnische stand die große Kaiser-Franz-Josef-Vase der Firma Lötz Witwe, Klostermühle, in der Ostnische war eine Büste Kaiser Franz Josefs und ein Porträt seines Vaters Franz Karl von Leopold Kuppelwieser.⁸⁸ Ein reich eingelegetes Schreibkabinett des 17. Jahrhunderts und Gegenstände aus dem Besitz von Dr. Karl Wiser, Kaiserin Maria Theresia,

⁸⁴ Heinzl 1979

⁸⁵ Führer S. 82 f.

⁸⁶ Führer S. 83 f.

⁸⁷ Führer S. 29 f.

⁸⁸ Heinzl 1979

Kaiser Napoleon, Kaiser Ferdinand des Gütigen und des Grafen Radetzky schmückten den Raum.⁸⁹ Der Raum dient heute ebenfalls als Festsaal. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum und im Depot. In der Mitte der Südwand führte eine Tür in den Nordgang, welcher zu dem im Westen liegenden STIEGENHAUS in den zweiten Stock führte. Am Fuße der Treppe waren zwei Wandschränke mit der ethnographischen Sammlung.⁹⁰ Sie befindet sich heute im Depot.

ZWEITER STOCK

An den Wänden des Stiegenhauses, welches in den zweiten Stock führt, hingen Gemälde. Sie befinden sich heute im Schloßmuseum und im Stadtmuseum. Der Gang des 2. Stockes ist nicht offen, wie der des Erdgeschoßes und des 1. Stockes, sondern mit Fenstern versehen. Unter den Fenstern des Nord- und Ostganges befinden sich eingebaute Pultschränke. Die Decken des 2. Stockes sind alle aus Glas. RAUM XII im Nordostrisalit betritt man durch eine Tür vom Nordgang aus. Dieser Raum enthielt in 21 Wandkästen die geologische Sammlung, welche sich auf Oberösterreich beziehen. Kasten 1 enthielt das Azoikum, Kasten 2–21 das Mesozoikum (Kasten 2–8 die Trias, 9–16 die Jura, 17–21 die Kreide).⁹¹ Der Raum ist heute Ausstellungsraum der Landesgalerie. Die Sammlungen befinden sich im Depot. An der Westseite des Raumes öffnet sich eine Tür in RAUM XIII, welcher leer war. Heute ist er Depot der Landesgalerie. An der Südseite von Raum XII gelangte man durch einen breiten Durchgang in RAUM XIV, in dem in den Kästen 22–31 geologische Funde des Känozoikums aus dem Tertiär ausgestellt waren.⁹²

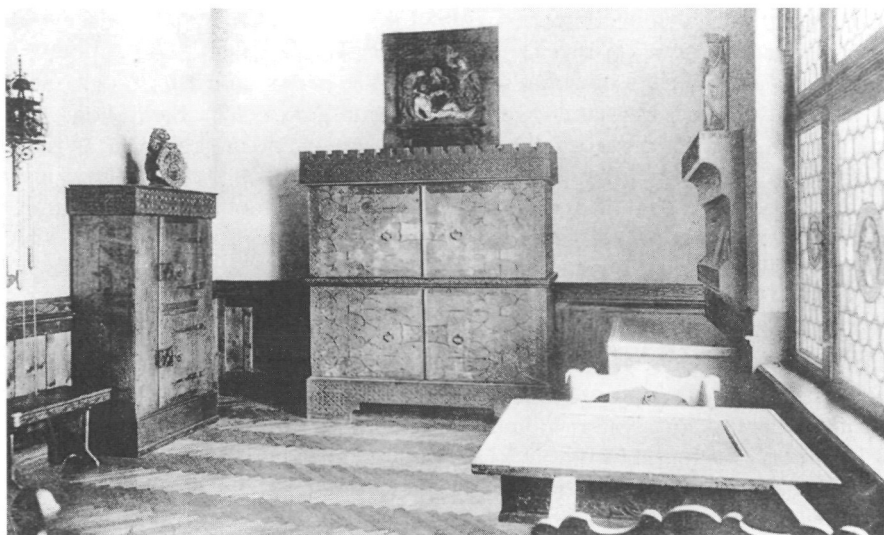
Noch im Raum XII stand Kasten 33, welcher die känozoischen Funde aus dem Pleistozän zeigte. Kasten 36 zeigte das geologische Relief des Landes Oberösterreich. Der Raum ist heute Ausstellungsraum der Landesgalerie. Die Sammlungen befinden sich im Depot. Durch einen breiten Durchgang an der Südseite des Raumes XV gelangte man in den RAUM XVI im Südostsalit des Hauses. Im RAUM XV und XVI in Kasten 40–44 war die Gesteinssammlung, in Kasten 45–48 die Erklärung der Kennzeichen der Gesteine, in Kasten 49–61 die allgemeinen Mineralien, in Kasten 63 die Kristall- und Edelsteinsammlung, in Kasten 64–65 die Eisenerzlager von Eisenerz, in Kasten 66 die Metalle und Erze, in Kasten 67 Lignit vom Hausruck, in Kasten 68 die Salzlager von Ischl und Hallstatt, in Kasten 69 die Umbildung der Gesteine zur Bodenkrume, in Kasten 70–72 die Baumaterialien, in Kasten 73–78 die Mineralien von Ober-

89 Führer S. 83 – Heinzl 1973

90 Führer S. 84

91 Führer S. 92 ff. – Gerhard Heberer, Die Herkunft der Menschheit, Propyläen Weltgeschichte I, Berlin, Frankfurt a. M. 1986, S. 93

92 Führer S. 96 ff.



Gotisches Zimmer des öö. Landesmuseums Linz im 1. Stock, Raum VI, südliche Hälfte, um 1895

österreich und Salzburg.⁹³ Die Räume dienen heute als Ausstellungsräume der Landesgalerie. Die Sammlungen befinden sich im Depot. Von der Westseite von Raum XV führt eine Tür in den Südgang. Der Ostgang führt direkt durch Raum XV und ist dort durch drei Eisensäulen vom Raum abgegrenzt. An der Westwand des Südganges führt eine Tür in den Westgang, der ebenfalls durch drei Eisensäulen von dem Raum der LANDESGALERIE abgegrenzt ist. Heute sind die Säulen durch Trennwände verbunden. Dadurch leidet die Ästhetik des Raumes schwer, da die Proportionen des Raumes zu dessen Ungunsten verändert wurden. An der Südseite dieses Raumes führt ein breiter Durchgang in den Südwestrisalit, in dem ebenfalls die Landesgalerie untergebracht war. Die öö. Landesgalerie verdankt ihr Entstehen dem öö. Kunstverein. 1854 faßten dessen Präsident Abt Dominik Lebschy von Stift Schlägl, der Vizepräsident Adalbert Stifter und der Sekretär Josef Edlbacher den Beschluß, eine Bildersammlung für das Land Oberösterreich zu gründen.⁹⁴ Beim Museumsneubau wurde die Anbringung der dem Land Oberösterreich gehörenden Galerie ins Auge gefaßt. Die Gemälde wurden am 29. 9. 1890 in das neue Museumsgebäude gebracht und in den beiden Räumen provisorisch aufgehängt. Die Sammlung umfaßte 51 Gemälde, 12 Aquarelle, Zeichnungen und

⁹³ Führer S. 102

⁹⁴ Katalog der oberösterreichischen Landes-Galerie in Linz a. D., Linz 1893, S. V – Brigitte Heinzl, Der oberösterreichische Kunstverein und die oberösterreichische Landesgalerie 1851–1920, 125 Kunst in Oberösterreich, Linz 1976

Kupferstiche. Die Gemälde waren zum Teil sehr großformatig. Heute dienen die beiden Räume als Ausstellungsräume der Landesgalerie. Die Sammlung befindet sich im Schloßmuseum und im Depot. Durch eine Tür an der Nordseite des 1. Raumes der Landesgalerie führt eine Tür in einen Balkon des Stiegenhauses zum ersten Stock. Von diesem führt eine Tür in RAUM XVII im Nordwestrisalit. Dieser Raum stand bei der Eröffnung des Museums 1895 leer, enthielt aber seit 1898 die Sammlung des Grafen Emanuel Ludolf.⁹⁵ Der am 3. 10. 1823 in Linz geborene k. und k. Geheimrat, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Graf Emanuel Konstantin Franz Ludolf war der Sohn des späteren Feldmarschalleutnants Graf Franz Xaver Ludolf und der Katharina Creutzer aus Venedig.⁹⁶ Sein Vater war von 1815-1831 in Linz im Infanterie Regiment Nr. 14 als Major bis Oberstleutnant tätig.⁹⁷ Graf Ludolfs Großvater war Graf Konstantin Ludolf, Gesandter des Königreichs beider Sizilien.⁹⁸ Sein Urgroßvater Wilhelm Moriz Heinrich Ludolf wurde am 30. 11. 1778 in den Grafenstand erhoben. Er stammte aus einer Erfurter Familie und war Sekretär des Königs beider Sizilien und dessen Gesandter bei der ottomanischen Pforte (Türkei). Graf Emanuel Ludolf verschied am 17. 5. 1898 auf einer Reise in Vercelli in Oberitalien.⁹⁹ Graf Ludolf war Gesandter in Frankreich, Holland, Spanien, dem Orient und Italien. Im Ruhestand ließ er sich in Meran nieder. Seine bedeutende Kunstsammlung erwarb er hauptsächlich in den Ländern, in denen er Gesandter war. Seine große Bibliothek kam ebenfalls an das Museum und befand sich in der Bibliothek.¹⁰⁰ Die Sammlung wurde in der Weise präsentiert, wie sie übernommen wurde. Die zahlreichen Kleinplastiken und Miniaturen waren zumeist in einen Rahmen montiert. Die kunstgewerblichen Gegenstände wurden in alten und neuen Glasschränken aufbewahrt. Dazwischen standen Möbel. An den Wänden hingen Gemälde, vielfach holländischer Herkunft. Der Raum dient heute als graphische Sammlung. Die Sammlungen befinden sich im Schloßmuseum. Durch eine Tür an der Ostseite von Raum XVII gelangt man in ein Stiegenhaus, welches auf den Dachboden führt. Durch einen Durchgang an der Südseite dieses Stiegenhauses kommt man in den Nordgang des 2. Stockes. Von hier gelangt man über ein Stiegenhaus in den 1. Stock und von diesem über das große Treppenhaus in das Vestibül zum Ausgange.

95 Die Em. Graf Ludolfsche Sammlung, aufgestellt im Saale XVII (II. Stock) des Museums Francisco-Carolinum in Linz, als Anhang zum Führer durch die Sammlungen des Museums, Linz 1898

96 Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser, 48, 49, Gotha 1875, 1876 – Neue deutsche Biographie 15, Berlin 1987, S. 302–304

97 Victor Grois, Geschichte des kk. Infanterie Regiments Nr. 14, Linz 1876, S. 593

98 Gotha 48, 49

99 Führer S. 3

100 Führer S. 4